Kleine Zeitung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **69 (1962)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Augenfällig war die Besserung der Merino-Preise. 64's Dominion-Wollen der Feinstklasse erzielte im Vormonat 96 d pro lb und verbesserte sich zeitweilig sogar auf 98 d pro lb, was einen Saisonhöchststand darstellte. Crossbreds 56's vermochte nicht in der gleichen Weise Preisgewinne zu erzielen, denn er betrug nur 1 d oder 76 d pro lb. Die grobe 46's Wolle blieb mit 61 d pro lb unverändert. Das Preisgefälle zwischen Merino- und Crossbred-Wolle hat sich demnach weiter vergrössert. In Fachkreisen führt man dies auf den Umstand zurück, dass vor allem Japan fast ausschliesslich Merino-Wollen kauft und somit in der vergangenen Zeit als Hauptstütze dieses Marktes gilt.

Die allgemein gute Geschäftslage an den Wollmärkten spiegelt sich auch darin, dass die Wollkommissionen in den letzten Monaten praktisch gar nicht in das Wollgeschäft eingreifen mussten. Die neuseeländische Kommission kaufte z. B. seit Saisonbeginn bis Ende Januar nur 60 Ballen, verkaufte aber aus den eigenen Beständen 1889 Ballen. Eine ähnliche, wenn auch nicht so krasse, Situation wird von der südafrikanischen Wollkommission gemeldet. Sie kaufte im genannten Zeitraum 550 Ballen, verkaufte aber aus eigenen Beständen 934 Ballen. In der Zwischenzeit wurden die Kommissionsbestände noch weiter reduziert.

Der deutsche Schafbestand umfasst ungefähr 1 Mio Tiere, die im vergangenen Jahr rund 3635,9 t Wolle lieferten, wovon in Neu-Ulm 2642 t und in Paderborn 993,9 t zur Versteigerung kamen. — In Paderborn kamen anfangs April 2300 Zentner Schweisswolle ins Angebot, die fast vollständig abgesetzt wurden. Für Merinowollen in Schweiss wurden 2.90 bis 3.20 DM und für Schwarzkopfwolle 3.— bis 3.80 je kg erzielt.

In der südafrikanischen Union werden in jüngerer Zeit Anstrengungen unternommen, um die Herstellung von Wollstoffen zu vergrössern. In East London wird die größte südafrikanische Textilfabrik errichtet. Rund 100 ausländische Fachkräfte werden Bantu-Arbeiter anlernen. Interessant ist auch, dass eine mit japanischen Maschinen ausgerüstete Nähmaschinenfabrik dem Werk angegliedert wird. Die Good Hope Textilie Corporation in King Williams Town, wurde 1949 errichtet und arbeitete mit 300 Webmaschinen und 480 Arbeitskräften. Gegenwärtig wird die Fabrik ausgebaut. Im kommenden Jahr wird sie über 1250 Webstühle verfügen und rund 3500 Arbeitskräfte beschäftigen. In Uitenhage wird die Fine Wool Products of South Africa um 40 % erweitert. Hier werden erstklassige feine Wollstoffe erzeugt.

*

Die Terminpreise für Rohseide zogen in letzter Zeit weiter an, weil das japanische Angebot knapp ist. Die Rohseidenbestände am Markt in Yokohama sind zurückgegangen. Vorübergehend kam es zwar bei späteren Positionen zu einer leichten Abschwächung, während die näheren Positionen sowie Rohseide zur prompten Lieferung weiterhin eine Aufwärtsbewegung verzeichneten. Die Verkäufe am Terminmarkt waren auf Gewinnmitnahmen zurückzuführen. Das Angebot wurde auch rasch aufgenommen, und bald kam es auch wieder zu Käufen, worauf sich die Notierungen weiter festigten. Marktkreise rechnen für die nächste Zeit kaum mit nennenswerten Preisrückgängen, zumal für Frühjahrskokons sehr hohe Preise gemeldet werden.

*

Bei den Abschlüssen für das zweite Vierteljahr haben die massgeblichen Zellstoffkäufer die von den schwedischen und finnischen Exporteuren verlangten Preise akzeptiert. Sie sind gegenüber dem 1. Quartal unverändert; die Gewährung von Rabatten, die im 1. Vierteljahr praktisch zu einer Preissenkung führte, unterbleibt. Damit ist im Grunde das Preisniveau vom Dezember 1961 wieder hergestellt, das seinerzeit zu sehr schleppenden Geschäften führte. Da aber der Verbrauch in den Abnahmeländern nicht gesunken ist, sind die Vorräte bei den Konsumenten entsprechend geringer geworden. Die feste Haltung der skandinavischen Hersteller und die konsequente Produktionseinschränkung, die von ihnen durchgeführt wurde, hat scheinbar den Zellstoffmarkt wieder stabilisiert.

Kurse

	21. 3. 62	19. 4. 62
Wolle		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	109.—	110.—
Crossbreds 58' ⌀	91.—	90.—
Anwerpen, in Pence je lb		
Austrl. Kammzug 48/50 tip	80.50	80.50
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	99—99½	100½—100¾
Seide		
New York, in Dollar je lb	5.32—5.39	5.65—6.30
Mailand, in Lire per kg	8775—9150	8800—9200
Yokohama, in Yen per kg	4160.—	4450.—

Kleine Zeitung

Was ist ein «Farbenpaß»? — Mitte März orientierten die Firmen Oscar Weber AG. und Color Activ S.A. in Zürich unter Mitwirkung der Firma Elizabeth Arden die Presse über den «Farbenpaß».

Mit jeder Modesaison stellt sich auch das Farbenproblem. Nicht jeder Frau ist es vergönnt, die «diktierten» Farben zu tragen. Der Farbenpaß bzw. Farbentest will hier ein nützlicher Helfer sein.

Der Schöpfer dieses Farbtestverfahrens, der Leiter des Institutes für Farbpsychologie in Marquartstein-Salzburg und Dozent für Werbepsychologie am werbefachlichen Institut München, Dr. Heinrich Frieling, äußerte sich im folgenden Sinne:

«In der Natur sind die Farben immer ‚richtig'! Nur die Menschen haben mit fortschreitender Zivilisation ihren Farbensinn verloren; sie sind unsicher geworden in ihrer Farbenwahl.

Stände und Zünfte sahen einst noch symbolischen Sinn in den Kleiderfarben: Purpur trug der Mächtige, der Bauer hatte sein braun-erdhaftes oder grün-mütterliches Wams. Die Farbenfreiheit für alle brachte aber erst die Französische Revolution. Mit der Aufklärung verschwanden auch die kollektiven oder typenmäßigen Leitbilder zugunsten individueller Wünsche. Oft schuf der Zufall Moden, und heute sind Filmstars oder Sportgrößen die Idole der Menge.

Auch Farben haben ihre Zeit. Immer rascher wird der Wechsel, immer größer das Angebot der zeitgeschichtlich und saisonbedingten Modefarben. Mit der Farbenauswahl wächst der Spielraum für die Individualität der Frau. Aber auch die Gefahr, sich mit falschen Farben eine fremde Persönlichkeit aufzustülpen, wird größer. Es ist klar, daß zu einem Gretchentypus nicht die gleichen Farben wie zu einem Vamp passen! Aber auch kleinere Verstöße gegen die individuelle Farbenmode fallen unangenehm auf. Nun gibt es ein Mittel, sie zu vermeiden. Es ist der ‚Farbenpaß', der zum Unterschied von einem gewöhnlichen Paß kein Photo enthält, sondern das Bild der Inhaberin im Spiegel der Farbe.

Die Grundlage ihrer persönlichen Farben bildet der Dreiklang von Augen-, Haar- und Teintfarben. Dem gegenüber steht der Farbkreis aktueller Modefarben. Den Ausschlag

für die Bestimmung der ‚richtigen' Farben gibt das Temperament. Der Farbpsychologe testet die zukünftige Paßinhaberin, der eine charakteristische Zusammenstellung von Farbmüsterchen vorgelegt wird. Für welche Farben entscheidet sie sich? Ihre Wahl gibt dem Fachmann die nötigen Anhaltspunkte. Zur Bestimmung ihres persönlichen Farbenakkordes geben die Lieblings- und Ablehnungsfarben den wichtigsten Hinweis. Zum Beispiel: eine Schwarzhaarige mit braunen Augen kann ebensogut Weiß, Rot oder Grün tragen. Sie liebt starkes Gelb, das symbolisch Beweglichkeit und Regsamkeit andeutet. Warum sollte sie sich nicht auch in ihr Lieblingsgelb kleiden? Eine andere Frau vom genau gleichen Typus bevorzugt Pastellrosa oder Blau. Daraus ist zu entnehmen, daß sie ihrem Wesen nach zurückhaltend ist. Möglicherweise wird ihr Farbenpaß andere Farben enthalten, die lebensbejahender sind und zu ihrem Aeußeren besser passen. Lebhaftere Farben in ihrer Garderobe bringen ihr ein neues Erlebnis und geben ihr Selbstsicherheit. Der ‚Farbenpaß' erschließt ihr neue farbige Möglichkeiten, die sie im extremen Fall sogar zu einer Revision ihrer Lebenseinstellung führen können...

Es ist nicht leicht, aus den Lieblings- und Ablehnungsfarben auf das Wesen des Menschen zu schließen, doch können manche aus wissenschaftlichen Untersuchungen gewonnene Erkenntnisse bei der modischen Beratung nützlich sein. Und so ist am Ende das Konterfei im ‚Farbenpaß' auch ein Spiegelbild der Seele.»

«Orlon» in Florenz. — Einige an den letzten Modeschauen in Florenz vorgeführte Modelle aus «Orlon»-Fasern wurden kürzlich in Zürich durch die Abteilung Textilfasern der Du Pont de Nemours International S. A. präsentiert. Einmal mehr zeigten diese südländischen Kreationen unkonventionelle Tendenzen — Schnitt und Farbenzusammenstellungen strahlten ein besonderes Fluidum aus.

Die Skala von Garnen, Geweben und Gewirken bot den Modeschöpfern ein unbegrenztes Gebiet für die Acrylmaterialien, entweder ungemischt oder klassische Fasern beigefügt. Der Modellreigen reichte von sehr kleidsamen, aparten Morgen-, Nachmittags- und Abendkleidern bis zu jenen «eigenwilligen» italienischen Modellen, die mit Schmunzeln aufgenommen werden. Aber gerade in diesen avantgardistischen Richtungen dokumentiert sich der Ideenreichtum. Diesem Phantasiereichtum ist in der Strandmode keine Grenze gesetzt, seien es farbenfrohe Frottémäntel, durchsichtige Strandmäntel oder Bastjupes. Materialmässig seien diese Acrylerzeugnisse wie folgt zusammengefasst: Feingewebte Batiste aus 1-denier «Orlon» für Sport und Nachmittag. Jerseygemische aus 70 Prozent «Orlon» und 30 Prozent Wolle für weichfallende Drapierungen. Jersey in lockerer Beschaffenheit aus glänzenden, 100prozentigen «Orlon»-Garnen. Neue Webstoffe aus «Orlon» und Wolle mit interessanter Struktur. Stretchgewebe aus «Orlon» mit Helanca-Nylon und neue Strickgewebe aus trilobalem «Antron»-Nylon.

Firmennachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

Stoffel AG (Stoffel S.A.) (Stoffel Ltd.), in St. Gallen. Gemäss öffentlicher Urkunde und Statuten vom 9. Februar 1962 besteht unter dieser Firma eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt die Herstellung, Verarbeitung und Verwertung von Textilwaren aller Art, insbesondere die Uebernahme und den Weiterbetrieb der bisherigen Kommanditgesellschaft «Stoffel & Co.», in St. Gallen. Das Grundkapital beträgt Fr. 8 000 000.—. Der Verwaltungsrat besteht aus 3 bis 7 Mitgliedern. Ihm gehören an: Max Stoffel, von Arbon, in St. Gallen, Präsident; Patrick Stoffel, von Arbon, in New York (USA), und Dr. Willi Rigoleth, von Uznach, in St. Gallen. Sie führen Einzelunterschrift. Einzelprokura ist erteilt an: Peter Bächinger, von Hohentannen, in Wattwil; Alfred Kurth, von Attiswil BE und St. Gallen, in St. Gallen; August Zoller, von und in St. Gallen, und Emil Pfiffner, von Mels, in St. Gallen. Geschäftsdomizil: Rosenbergstrasse 20.

Spinnerei Saxer AG., in Sennwald, Herstellung von Garnen. Franz Friedli ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Seine Unterschrift ist erloschen. Neu wurde in den Verwaltungsrat gewählt Werner Leutwyler, von Lupfig (Aargau), in Langenthal. Er führt Kollektivunterschrift zu zweien.

Aktiengesellschaft für Seidenindustrie (Société Anonyme pour l'Industrie de la Soie) (Joint Stock Company for Silk Industry), in Glarus, Beteiligung an Unternehmungen der Textilindustrie usw. Neu in den Verwaltungsrat wurden gewählt: Dr. Carlo von Castelberg, von Disentis (Graubünden), in Zug, und Gilbert Zuellig, von Romanshorn, in Rapperswil (St. Gallen). Sie zeichnen kollektiv zu zweien mit einem der übrigen Zeichnungsberechtigten.

Aktiengesellschaft Spinnerei & Zwirnerei Schönthal, in Weisslingen. Peter Paul Kottmann ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Neu ist in den Verwaltungsrat als Präsident mit Kollektivunterschrift zu zweien gewählt worden Hans Rechsteiner, von Hundwil (Appenzell A.-Rh.), in Zürich. Ferner ist Ernst Keller, nun in Kyburg, in den Verwaltungsrat gewählt worden; er führt weiter Kollektivunterschrift zu zweien.

Züricher Beuteltuchfabrik AG (Fabrique Zurichoise de Gazes à bluter S.A.) (Fabbrica Zurighese di sete per buratti S.A.) (Zurich Bolting Cloth Manufacturing Co. Ltd.), in Zürich 3. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Paul Niederer, von Wolfhalden AR, in Heiden, Anna Merkli, von und in Zürich, und an Mario Caretta, von und in Zürich.

W. Borner & Cie. AG, in Kleindietwil. Gemäss öffentlich beurkundetem Errichtungsakt und Statuten vom 9. Februar 1962 besteht unter dieser Firma eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt die Fabrikation und den Verkauf von Erzeugnissen der Bunt- und Leinenweberei, insbesondere die Uebernahme und Weiterführung der bisherigen Kommanditgesellschaft «W. Borner & Cie. vormals N. Roth & Cie.», in Kleindietwil. Publikationsorgan ist das Schweizerische Handelsamtsblatt. Der Verwaltungsrat besteht aus 1 bis 5 Mitgliedern. Einziges Mitglied ist Hans Walter Borner, von Rickenbach, in Kleindietwil. Er führt Einzelunterschrift. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an: Peter Borner, von Rickenbach SO, in Kleindietwil; Max Bachmann, von Bottenwil, in Rohrbach BE; Werner Braun, von und in Oftringen, und Josef Schöb, von Gams, in Olten. Geschäftslokal: Hauptstrasse 97.

Bebié A.-G. Linthal, in Linthal, Betrieb von Kamm- und Streichgarnspinnereien, Zwirnereien und Färbereien usw. Albert Friedrich Bebié, Präsident, ist nun auch Direktor, er zeichnet nach wie vor einzeln. Zum Vizedirektor mit Kollektivunterschrift zu zweien wurde ernannt: Hans Grossmann, von Hölstein und Basel, in Binningen. Er zeichnet kollektiv zu zweien mit einem der übrigen Zeichnungsberechtigten. Zu Prokuristen wurden ernannt: August Dierolf, von und in Zürich, und Hans Greuter, von Eschlikon (Thurgau), in Linthal. Sie zeichnen zu zweien mit einem der übrigen Zeichnungsberechtigten.